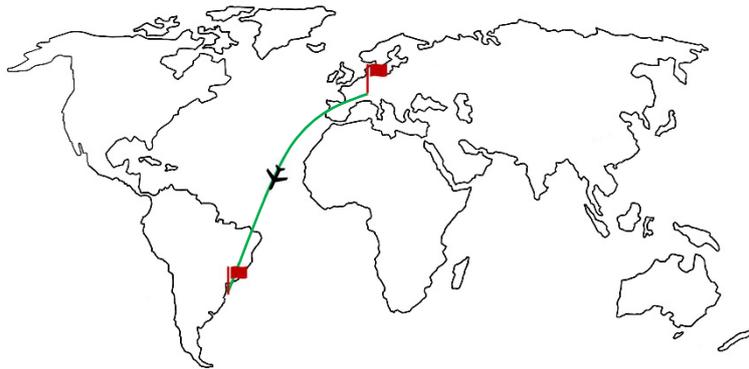


Mein Auslandssemester in Florianópolis, Brasilien

Ein Bericht von Elisa Rimpel



(Quelle: https://www.pinterest.at/pin/476255729343045161/?nic_v1=1aP3Wv1s69vqM1e57MDOFw3elcF7Q%2Fm%2BjfflILiEMy7ye8BwWNUyPG8m1izYnR5fs)

Wer sich über den Atlantik wagt, wird mit lebendiger Vielfalt belohnt.

Wie beginnt man das jetzt am besten? Für mich war es schon immer ein Thema für längere Zeit ins Ausland zu gehen, nur muss ich ehrlich gestehen, dass ich nicht so dieser Work & Travel Mensch bin. Deswegen fand ich es auch sehr ansprechend, als man uns im zweiten Semester von der Möglichkeit eines Auslandssemesters erzählte und in welchen Ländern man dieses absolvieren könne. Als man uns das Land Brasilien vorstellte, fand ich den Gedanken daran sehr interessant und informierte mich intensiv darüber. Im Laufe des dritten Semesters beschloss ich dann nach Brasilien zu gehen und so fing daraufhin die ganze Organisation und Planung an.

Visum, Versicherung & Impfungen

Anders als beim Erasmusprogramm bedarf es für Brasilien eines Studentenvisums, welches bei der Botschaft oder dem entsprechenden Konsulat beantragt werden muss. Ich musste für meinen Antrag nach Berlin zur brasilianischen Botschaft. Den Antrag musste ich, um Zeitdruck zu vermeiden, relativ früh stellen (ca. zwei Monate vor Anreise). Kleiner Tipp: Stellt sicher, dass ihr alle Dokumente, insbesondere die richtigen Beglaubigungen habt und euer Reisepass noch mindestens ein Jahr gültig ist, sonst schicken sie euch gerne nochmal weg und dann darf man das ganze Verfahren von vorne anfangen. Das kostet Zeit und Nerven. Vorteil für deutsche Auslandsstudenten: Für uns ist das Visum kostenlos, da wir ein Handelsabkommen mit Brasilien haben. Nach dem ich das Visum hatte und in Brasilien gelandet bin, hatte ich 90 Tage - nach der Einreise





- Zeit, mich bei der Federal Police zu melden und mich zu registrieren. Dort einen Termin zu bekommen war äußerst schwierig und es bedarf einer Menge Zeit und Geduld, da sie nur eine begrenzte Anzahl an Terminen vergeben. Dieses Problem ist aber an den Universitäten bekannt und sie unterstützen einen auch dabei den benötigten Termin

zu bekommen. Ich bin mit einem Kommilitonen mitgegangen, der einen Termin hatte und die Polizei war so kulant, mich dann ebenfalls zu registrieren. Bei der Registrierung wurde mein Aufenthalt bestätigt und sogar für ein Jahr verlängert. Des Weiteren wurden die Fingerabdrücke genommen und es entstanden Registrierungsgebühren in Höhe von ca. 50 Real.

Das Thema Versicherung war relativ einfach, da ich bei meiner Versicherung angerufen und sie eine Auslandsversicherung hinzugefügt haben. Wichtig hierbei ist (so makaber es sich anhören mag), dass eure Versicherung beinhaltet, dass ihr im Todesfall zurück nach Hause gebracht werdet. Grundsätzlich ist die medizinische Versorgung in Brasilien aber kostenlos und unerwarteterweise ähnlich wie in Deutschland. Was noch wichtig war, waren die ganzen Impfungen. Eine Pflichtimpfung, die jeder haben muss, bevor er nach Brasilien geht, ist die Gelbfieberimpfung. Je nachdem in welcher Region man sich aufhält, kommt noch die Malaria Impfung hinzu. Die Kosten hierfür werden aber häufig von der Krankenkasse übernommen. Zusätzlich werden von Tropenärzten noch die Hepatitis Impfungen empfohlen.

Anreise

Damit man einen relativ günstigen Flug bekommt, sollte man immer frühzeitig buchen. Ich habe meinen Flug nach Brasilien drei Monate zuvor gebucht und ca. 350€ bezahlt. Zum Vergleich: für meinen Rückflug habe ich knapp 720€ bezahlt und diesen nur einen Monat vorher gebucht. Je nach Anbindung ist man zwischen 13 und 20 Stunden unterwegs. In den meisten Fällen steigt man in Sao Paulo oder Rio um. Da das Wintersemester dort schon im August anfing und an der Hochschule Merseburg die Prüfungsphase bis Mitte August ging, war es zeitlich alles ein bisschen knapp und musste umgeplant werden. In Absprache mit den Professoren und der Prüfungsleiterin ist dies aber alles machbar. So kam es, dass ich an einem Donnerstag meine letzte Prüfung schrieb, am Samstag mein Flug nach Brasilien ging und montags dann schon meine erste Vorlesung an der UDESC in Brasilien stattgefunden hat. Von der UDESC bekommt man einen Buddy zugeteilt. Sie half mir (gerade am Anfang) bei organisatorischen Sachen, wie zum Beispiel Anmeldung an der Hochschule, Registrierung im Intranet der Universität und sie zeigte mir noch den für mich relevanten Bereich der UDESC, da die Universität relativ groß ist. Sie nahm schon vor meiner Ankunft Kontakt mit mir auf, um sich vorzustellen und ein paar Sachen im Vorfeld abzuklären. Zudem holte sie mich auch vom Flughafen in Floripa (Wie man Florianópolis auch nennt) ab und zeigte mir die Insel. Gerade am Anfang, war es eine



Erleichterung für mich, zu wissen, dass ich einen Ansprechpartner habe, falls es mal zu Komplikationen kommen sollte. Am Ende funktionierte aber alles reibungslos.

Unterkunft

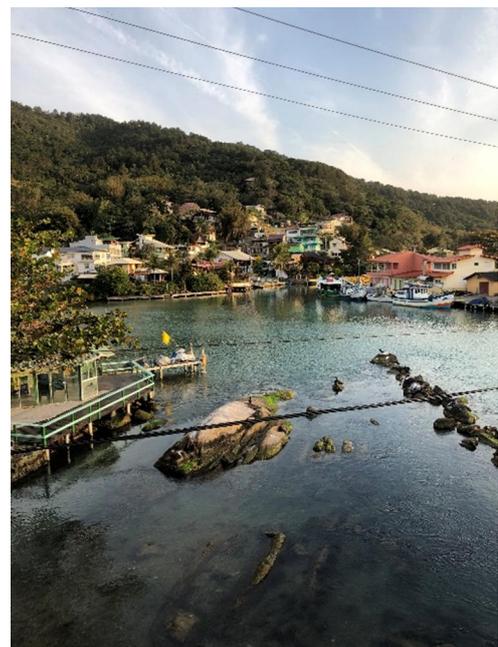


Wir haben für die Zeit in Florianópolis im Submarino Hostel gelebt. Das Hostel liegt im Stadtteil Lagoa da Conceição. Dieses Viertel zählt zu einem der beliebtesten in Florianópolis, da sich dort viele Restaurants, Bars und Clubs befinden. Auch ist man von Lagoa aus schnell an einem der bekanntesten Strände oder Trilhas von Floripa. Unser Hostel lag in der Nähe vom Zentrum, aber weit genug weg, dass man seine Ruhe vor den Touristen hatte – wenn

man das wollte. Unser Vermieter war zudem auch noch ein DJ eines beliebten Clubs in Lagoa, was dazu führte, dass wir jedes Mal freien Eintritt hatten, wenn er auflegte. Die meisten Küchen in Brasilien befinden sich auf der unterdachten Terrasse des Hauses oder auf dem Balkon, da es die meiste Zeit in Brasilien warm ist. Brasilianer lieben „Churrasco“, was so viel wie Grillen bedeutet. Dementsprechend sind die meisten Küchen auch mit einem überdachten Grill ausgestattet. Zu unserem Haus gehörte noch eine Reinigungskraft, die einmal in der Woche kam, um die Zimmer und Gemeinschaftsräume zu putzen. In Brasilien beschäftigen die meisten Haushalte eine Reinigungskraft oder Haushaltshilfe, was aber nicht gleich bedeutet, dass die Familien wohlhabend sind.

Finanzierung & Lebenshaltungskosten

Brasilien ist im Allgemeinen nicht billiger als Deutschland. Obst und Gemüse sind zwar deutlich günstiger als bei uns (gerade Bananen, Avocados und die ganzen anderen exotischen Früchte), aber Hygieneartikel sind dort sehr teuer, wenn man sich nicht nur mit einfacher Seife waschen möchte. Die brasilianische Botschaft in Deutschland setzt für die Visaerteilung voraus, dass man monatlich 600 € zum Leben hat. Dies muss auch nachgewiesen werden, sonst bekommt man kein Visum. Ich benötigte damals eine notariell-beglaubigte Unterschrift meiner Eltern, dass diese mich finanziell im Auslandssemester unterstützen und im Notfall auch über die finanziellen Mittel verfügen, mich nach Deutschland zurück zu holen. Aber auch bei diesem Verwaltungsvorgang setzt die Botschaft wieder bestimmte Kriterien zwecks Einkommen der Eltern voraus. Von der Hochschule Merseburg gab es einen Mobilitätzuschuss von einmaligen 2450€ und dazu ein Stipendium von DAAD von insgesamt 800€. Zudem kann man auch Auslands-BAföG von max. 1100€ monatlich beantragen. Damit hat man genug finanziellen Spielraum, um nicht nur Essen und Trinken, sondern auch reisen zu können. Die Beantragungen erfordern aber relativ viel Zeit und



auch hier sollte man sich frühzeitig darum kümmern, da gerade das Auslands-BAföG-Amt viele Nachweise und Anträge haben möchte.

Studium

Das Studium an der UDESC unterscheidet sich von dem an der HoMe. Nicht vom Niveau her, aber vom Umgang zwischen Professoren und Studierenden, der Art zu Lehren und dem Material, das einem zur Verfügung gestellt wird. Die Professoren werden grundsätzlich mit dem Vornamen angesprochen und es werden keine Titel erwähnt, wie z.B. „Dr. oder Prof.“. Die meisten sind per Du und die Professoren sprechen die Studierenden auch mit dem Vornamen an. Jeder Professor arbeitet mit einem Skript in seinen Vorlesungen und darüber hinaus fanden in allen Vorlesungen noch Projekte, Studycases oder Präsentation statt. Auch die Note, die am Ende des Semesters vergeben wird, setzt sich aus vier Prüfungsleistungen zusammen. In Brasilien haben sie auch ein anderes Notensystem, wo wir Noten von 1 – 5 bekommen, bewerten sie in Brasilien mit Punkten von 1 bis 10 (1 ist die schlechteste und 10 die beste Bewertung) und man brauchte an der UDESC 7 Punkte, um in einem Kurs zu bestehen. Wie die Prüfungsleistung aufgeteilt wird, entscheidet jeder Professor für sich. Es kommt noch hinzu, dass die Vorlesungen zu später Stunde stattfinden können. Wir hatten teilweise Vorlesungen bis 22:30 Uhr. Dafür ging der Tag erst am frühen Nachmittag los. Ein weiterer Unterschied zu dem Studium in Deutschland stellt die Anwesenheitspflicht an der UDESC dar. Wenn man mehr als 25% Fehlzeit aufweist, wird man im Regelfall nicht zur Prüfung zugelassen. Wir waren viel mit unseren Professoren unterwegs. Zum Beispiel waren wir einmal in einer StartUp Arena und konnten mit verschiedenen Unternehmen sprechen, hatten Präsentationen über das Vorgehen bei einer Gründung und durfte einen Einblick in die Gründung bekommen. Auch haben wir andere Unternehmen besichtigt, die uns erklärten, was ihren Erfolg ausmacht und wo sie ihre Stärken und Schwächen haben. Zudem hatten wir in einem Fach die Möglichkeit einen Road Trip zu machen, um an Videomaterial für ein Projekt zu kommen. Ein besonderer Moment war für mich, als wir eine Vorlesung mit einem Stanford Professor in Marketing



hatten. Er hat uns über die Folgen von schlechtem Marketing aufgeklärt und was wichtige Punkte sind, auf die man sich fokussieren sollte und auf welche eher weniger. Ein paar Professoren gingen auch nach der Vorlesung ein Bier mit uns trinken. Das Verhältnis zwischen Professoren und Studenten ist lockerer als in Deutschland. Bei uns war es so, dass wir eine Klasse fast nur aus internationalen Studenten waren, da auch unsere

Kurse alle auf Englisch waren und die wenigsten Brasilianer Englisch sprechen. In manchen Kursen saßen ab und an mal Brasilianer dabei, aber das war nicht der Regelfall. Was auch dazu führte, dass der Kontakt zu anderen Studenten anfangs ziemlich eingeschränkt war, aber dieses Problem änderte sich mit der Zeit durch den Portugiesisch Kurs.

Leben und Freizeit

„The magic island“ nicht ohne Grund trägt diese Insel diesen Namen. Florianópolis ist eine wunderschöne Insel, die für jeden die richtigen Freizeitbeschäftigungen bietet. Floripa überzeugte mich nicht nur mit wunderschönen Stränden, sondern auch mit Wanderwegen, die unterschiedlicher nicht sein könnten. Auch verfügt die Insel über verschiedene Clubs und Bars. Von lässigen HipHop Clubs bis hin zu Loft Partys, die einer Kunstgalerie ähneln, ist alles dabei. Die Studentenpartys, waren immer so genannte „Open Bar“ Partys, was bedeutet, dass man einmal zahlt und soviel trinken kann, wie man möchte. Im Oktober findet jedes Jahr das Oktoberfest in Blumenau statt. Es ist weltweit das zweitgrößte Oktoberfest nach München. Blumenau ist eine Stadt in Brasilien, die von einem Deutschen gegründet wurde, dementsprechend findet man in dieser Stadt auch viele Fachwerkhäuser und man könnte meinen, dass man sich irgendwo im tiefsten Bayern befindet. In Blumenau selber gibt es auch viele Menschen, die Deutsch sprechen können. Als wir zum Oktoberfest dort waren, waren alle Leute in Trachten oder Lederhosen gekleidet. Es war eine super schöne Erfahrung.



In unserer Freizeit sind wir natürlich auch viel rumgereist. Je nach Jahreszeit konnte man relativ günstige Flüge nach Sao Paulo, Rio de Janeiro, Salvador oder Brasilia buchen. Wenn die Brasilianer nicht fliegen, dann fahren sie mit dem Bus. Eine Busfahrt kann bis zu 20 Stunden dauern, aber die Busse sind deutlich bequemer und bieten mehr Platz als unsere in Deutschland. So schafft man es auch mal, länger in einem Bus zu verweilen, da diese auch in



den meisten Fällen über Nacht fahren. Was auch bei einer Brasilienreise auf der Liste stehen sollte, sind die Iguazú-Wasserfälle. Sie sind die größten Wasserfälle in Südamerika und liegen zwischen Brasilien und Argentinien. Allgemein ist das Reisen in Südamerika deutlich günstiger, als in Europa und es lohnt sich alle mal. Nach dem ich mein Semester Anfang Dezember beendet habe, habe ich die restlichen zwei Monate dazu genutzt durch Südamerika zu reisen. So war ich über Weihnachten und Silvester in Buenos Aires und habe mir noch

ein bisschen von Argentinien und Paraguay angeschaut. Die letzten zwei Wochen habe ich in

Florianópolis verbracht. Was man vielleicht über die Brasilianer wissen sollte, ist, dass sie zur Begrüßung jeden umarmen und einen oder zwei Küsse auf die Wange geben. Die Brasilianer sind auch nicht unbedingt für ihre Pünktlichkeit bekannt und ändern gerne mal spontan ihre Pläne, aber sind auch nicht sauer, wenn man selbst mal etwas verschiebt oder absagt. In Brasilien isst man sehr viel Açaí, was eine Frucht von einer Palme ist, die sehr aufwändig geerntet werden muss, aber sehr lecker und gesund ist. Im Sommer wird es oft als so eine Art Eis gegessen und dazu gibt es dann Bananen und knuspriges Müsli. Wir haben unsere Freizeit viel am Stand verbracht. Wie ich zuvor schon erwähnt habe, verfügt Florianópolis über viele Stände, die meistens sehr langläufig sind. Eine weitere Trendsportart, neben dem Fußball, ist Surfen. Auch hierfür gibt es verschiedene Strände mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden und oftmals geht auch ein Board durch die starken Wellen zu Bruch. Wie gesagt, in Florianópolis findet definitiv jeder eine Freizeitbeschäftigung.



Fazit



Ich kann es nur empfehlen ein Auslandssemester zu machen. Ich habe so viel gelernt. Nicht nur in meinem Studium, sondern auch über mich selbst. Es ist eine wirklich schöne Erfahrung und man lernt viele neue Menschen kennen. Natürlich benötigt es eine Menge Vorarbeit, aber man bekommt auch viel Unterstützung seitens der Hochschule Merseburg und der UDESC und am Ende hat es sich für mich wirklich gelohnt, dieses Auslandssemester gemacht und ein neues Land, sowie eine andere Kultur kennengelernt zu haben. Einen großen Vorteil bringt es auch im Lebenslauf, da sich so ein Semester immer gut macht. Ich bin sehr froh diese Erfahrung gemacht zu haben und kann jedem nur Raten für ein Semester mal ins Ausland zu gehen.

Ich kann es nur empfehlen ein Auslandssemester zu machen. Ich habe so viel gelernt. Nicht nur in meinem Studium, sondern auch über mich selbst. Es ist eine wirklich schöne Erfahrung und man lernt viele neue Menschen kennen. Natürlich benötigt es eine Menge Vorarbeit, aber man bekommt auch viel Unterstützung seitens der Hochschule Merseburg und der UDESC und am Ende hat es sich für mich wirklich gelohnt, dieses Auslandssemester gemacht und ein